

Zeitgenössische Anekdoten

DER ERZHERZOG LUDWIG SALVATOR

Ich besuchte Palma de Mallorca nach einer ausgedehnten Reise durch Asturien und Galicien, wo ich die Gelegenheit hatte, wunderschöne Landschaften zu bewundern, die den malerischsten Gegenden der Schweiz in nichts nachstehen. Daher reiste ich mit einer von der Schönheit der Natur inspirierten Stimmung auf die Balearen.

In Palma de Mallorca hatte ich gehofft, neue Farbtöne zu dem Bild hinzuzufügen, das meine Fantasie bereits gezeichnet hatte, als ich die köstlichen Täler, die sanften Hügel und die wilden Berge Asturiens und Galiciens betrachtete.

Die Überfahrt machte ich in wenigen Stunden und mit großem Komfort auf dem wunderschönen Dampfschiff Jaime I..

Die Reise war so ertragreich, dass ich zahlreiche interessante Notizen sammelte, die mir ermöglichten, eine Reihe von Artikeln zu veröffentlichen, die sich mit allen wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Aktivitäten in Palma de Mallorca befassten.

Ich besuchte Sóller und Miramar, wohin ich reiste, um dem Erzherzog Ludwig Salvator meine Aufwartung zu machen. Der Erzherzog war in einem großen Haus untergebracht, das vollständig den Bedürfnissen und dem Geschmack eines wohlhabenden Landbesitzers entsprach. Weder das Innere noch das Äußere des Hauses ließen darauf schließen, dass dort ein Mitglied der österreichischen Königsfamilie residierte.

Ich wurde sofort nach meiner Ankündigung empfangen, und seine Hoheit befand sich in einem großen Korridor. Er zeigte mir, wie er seine Hände hielt, um mir zu demonstrieren, dass er mir wegen einer Krankheit nicht die Hand geben konnte. Ich hatte dies bereits bemerkt, da beide Hände mit breiten Verbänden vollständig umhüllt waren. Die Fülle seiner Hoheit war bemerkenswert, so sehr, dass er sich auf dem Weg zur Kapelle auf die Arme der Dienerschaft stützen musste.

Die Kapelle war äußerst klein, aber trotz ihrer bescheidenen Größe enthielt sie wahre Schätze. Die dort aufbewahrten Bilder und Gegenstände waren Geschenke hochrangiger Persönlichkeiten an den Erzherzog. Es gab nur wenige Sitze, die zudem grob und unbequem waren. In der Region sind sie als "estormías" bekannt und bestehen aus einem Gestell aus Palmenholz mit einer Füllung aus Stroh.

Für Landschaftsmaler bietet das weitläufige Anwesen des Erzherzogs eine unerschöpfliche Inspirationsquelle, da Berge, Wälder, das Meer und die Sonne eine Vielzahl von Kontrasten bieten, die harmonisch zusammenwirken.

Während dieser Exkursion sprach ich mit einigen Einheimischen, die mir erzählten, dass einige Eigenheiten des Erzherzogs bei den Bauern, die in den nahegelegenen Höfen von Miramar lebten, für Unmut sorgten. Seine Hoheit erlaubte nicht, dass die Früchte der Olivenbäume geerntet oder Holz aus seinem Besitz entnommen wurde, da er es vorzog, den Wald in seiner natürlichen Unberührtheit zu sehen.

Die Bauern erzählten mir, dass der Erzherzog für das von ihm erworbene Land das Vierfache seines Wertes bezahlt hatte und sich bei allen seinen Geschäften äußerst großzügig zeigte.

Gleichzeitig jedoch wurde er für seine Entscheidung kritisiert, die Erträge seines riesigen Waldgebiets nicht zu nutzen.

Mit großem Charme erzählte mir ein Bauer die folgende Anekdote über seine Hoheit:

Ein Maultiertreiber aus der Umgebung zog mit mehreren Maultieren, die mit Holzkohle beladen waren, durch die Gegend. Doch er hatte die Kräfte eines seiner Tiere falsch eingeschätzt. Beim Aufstieg auf eine Steigung brach das Tier zusammen, und die Ladung fiel zu Boden.

Um das Tier wieder aufrichten zu können, musste die Ladung abgenommen werden, was dem Maultiertreiber ohne größere Schwierigkeiten gelang. Doch es war fast unmöglich, die Fracht wieder aufzuladen, da er eine zweite Person benötigte, um die Last auf einer Seite zu halten, während er sie auf der anderen Seite sicherte.

Der Erzherzog, der für seine ausgedehnten Spaziergänge bekannt war und sich schlichte Kleidung anlegte, wurde von dem Maultiertreiber für einen Landarbeiter gehalten. Ohne ihn zu erkennen, bat er ihn um Hilfe. Die außergewöhnliche Kraft seiner Hoheit sorgte dafür, dass das Problem rasch und effizient gelöst wurde.

Der Maultiertreiber war so dankbar, dass er in die Taschen seiner Jacke griff und dem Erzherzog eine kleine Münze reichte, während er sagte:

— Hier, damit du dir ein paar Gläser Wein kaufen kannst!

Der Erzherzog bewahrte seine Ruhe, nahm die Münze und betrachtete sie später als eine Art Trophäe. Er stellte sie in eine prächtige Vitrine mit einem Schild, auf dem stand:

„Dies ist das Geld, das ich am ehrlichsten verdient habe.“

Diese Geschichte hörte ich später von Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten. Und ich kann nur sagen: *se non è vero, è ben trovato* ...

Seine Hoheit war ein Mann von großer Einfachheit und Großzügigkeit, und sein Herz war stets für alle offen.

Ich hörte in Palma de Mallorca die verschiedensten Kommentare über die Gründe, die den Erzherzog veranlassten, sich viele Jahre von den österreichischen Hofkreisen zurückzuziehen und auf dieser Insel zu leben.

Der Erzherzog ließ sich in Miramar nieder, weil Boden, Klima und der Charakter des Landes seine Sehnsüchte als Reisender vollkommen erfüllten.

Seine Hoheit, die Mallorquinisch und Spanisch fließend sprach und schrieb, veröffentlichte ein vollständiges Werk in Deutsch und Spanisch mit dem Titel „Was jemand wissen möchte“. In diesem interessanten Buch, das den Mitgliedern der Gesellschaft zur Förderung des Tourismus gewidmet war, zeigt sich, dass seine Hoheit die Insel Mallorca in alle Richtungen bereist hatte und die Bedingungen des Landes besser kannte als die dort Geborenen.

Ich habe das erwähnte Heft vor mir liegen und werde einige Zeilen daraus zitieren, um zu zeigen, dass meine Aussagen nicht unbegründet sind.

Auf Seite 48 liest man Folgendes:

„Eine Frage, die sich viele stellen, betrifft die Kosten für die Einrichtung einer bescheidenen Unterkunft. Diese werden sicher nicht höher sein als an anderen Orten des Mittelmeers. Und auch wenn sie vielleicht nicht so niedrig sind wie in Italien, so werden sie im Allgemeinen doch günstiger sein als der durchschnittliche Preis. Grundstücke sind nicht übermäßig teuer, und die Arbeitskraft kann als erschwinglich bezeichnet werden. Lebensmittel sind möglicherweise günstiger als an anderen Küstenorten und insgesamt von besserer Qualität. Fisch, Schalentiere und alle Arten von Meeresfrüchten sind reichlich vorhanden. Obst von bester Qualität, Hülsenfrüchte in jeder Jahreszeit und auch Fleisch – sofern man sich mit Lammfleisch zufriedengibt – lassen keine Wünsche offen. Wein ist günstig und von guter Qualität. Die vielen Sorten von Mandeln und getrockneten Feigen sollten nicht unbeachtet bleiben. Die geschätzten Wurstwaren sowie die zahlreichen und ausgezeichneten Backwaren, Süßspeisen und Kuchen, die auf der Insel hergestellt werden, werden selbst die anspruchsvollsten zufriedenstellen.“

Ein einzigartiger und wirklich bemerkenswerter Umstand ist die Ruhe des Landes und die Freundlichkeit der Bevölkerung, in deren Mitte jeder Ausländer ohne Misstrauen sicher leben kann – ein Vorteil, der in vielen anderen günstig gelegenen Mittelmeerinseln nicht zu finden ist.

Bis heute hat sich auf dem Land der alte Brauch erhalten, die Türen der Häuser nicht zu verschließen, für den Fall, dass jemand vorbeikommt und etwas daraus benötigt.

In meinem Gespräch mit dem Erzherzog wurde ich überzeugt, dass für seine Hoheit nur eine Insel als Afortunada (glückliche Insel) galt, und das war Mallorca.

Dieses Wohlwollen und diese Begeisterung wurden von den Einheimischen stets mit edler Anerkennung erwidert. So erklärten sie den Erzherzog zum Adoptivsohn der Provinzverwaltung und der Stadt Palma.

Die Wissenschaften und die Künste hatten in seiner Hoheit stets einen begeisterten und kompetenten Förderer. Er war immer ein Liebhaber der Natur, und politische Angelegenheiten gewannen nie seine Zustimmung. Er reiste viel, und in seinen Büchern hat er die bleibende Erinnerung an seinen großen Beobachtungssinn und seine umfassende Bildung hinterlassen.

Der Erzherzog kam im Sommer 1867 zum ersten Mal nach Palma, als er etwas über neunzehn Jahre alt war. (Er starb auf seinem Schloss in Brandýs am 12. Oktober 1915.)

Bis heute ist sein letzter Wille unbekannt, doch diejenigen, die am ehesten dazu in der Lage sind, dies richtig einzuschätzen, halten es für unbestreitbar, dass die Mallorquiner einen neuen Grund haben werden, seiner Hoheit für immer dankbar zu sein, wenn die Bestimmung der prachtvollen Besitzung Miramar öffentlich gemacht wird.

Francisco Rivas Moreno